

Ausgabe 02/2017

AWO

aktuell

Keine heiße Luft

Schüler, Eltern und AWO-Mitarbeiter machen sich stark für eine gute OGS

AWO-Lesereise:
Jugendliche aus dem Abseits holen

Seniorenbüro:
Stadtteilspaziergänge sind ein Renner geworden

Liebe Leser*innen,



„Die Stunde dringt, und rascher Tat bedarfs.“ Was Friedrich von Schiller schon in seinem Drama Wilhelm Tell formulierte, kann für uns derzeit kaum treffender sein. Denn kurz vor der allgemeinen Sommerpause beschäftigt sich unser Verband mit Themen, die nicht nur von außerordentlicher Bedeutung sind, sondern auch möglichst zügig abgearbeitet werden sollten.

Unter dem Motto „Es geht um mehr als Knete“ zog sich am 1. Juli eine Menschenkette durch Bochum, um auf Verbesserungen in der Kita-Finanzierung zu drängen. Zahlreiche Mitarbeiter*innen der AWO Ruhr-Mitte schlossen sich an. Denn auch wir sagen klar und deutlich: Die Politik muss, nach unzulänglichen Revisionen des bestehenden Kinderbildungsgesetzes, endlich für eine auskömmliche Finanzierung durch ein neues Kinderbildungsgesetz für Kindertageseinrichtungen sorgen.

Schon im März startete die OGS-Kampagne „Gute OGS darf keine Glückssache sein“ der Freien Wohlfahrtspflege NRW. Natürlich ist auch die AWO Ruhr-Mitte dort mit Mitarbeiter*innen engagiert: Auch hier geht es darum, landesweite Standards zu schaffen, unabhängig von den pekuniären Möglichkeiten einzelner Kommunen. Eine gesetzliche Grundlage muss her, und das nicht erst übermorgen, sondern am besten gestern.

Auf Initiative unseres Verbands ist ein Film gedreht worden, der die Experten schlechthin zum Thema zu Wort kommen lässt: nämlich die Kinder, die unseren Offenen Ganztage besuchen. Der Film ist abrufbar auf unserer Internetseite.

Nicht wenige unserer Mitglieder, Mitarbeiter*innen und sogar der Oberbürgermeister der Stadt Bochum haben sich in den vergangenen Wochen an der „Aktion Gutmensch“ beteiligt und damit klar zum Ausdruck gebracht, dass in einer funktionierenden Gesellschaft „Gutmenschen“ zum guten Ton gehören. „SCHWUL“ – „BEHINDERT“ – „GUTMENSCH“: Die Arbeiterwohlfahrt wird dies als Schmähungen nicht akzeptieren. Ich bin stolz, ein „Gutmensch“ zu sein. Allen „Gutmenschen“ gilt daher mein herzlicher Dank für dieses eindrucksvolle Statement!

Viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe wünscht

Ernst Steinbach, Geschäftsführer AWO Ruhr-Mitte

Inhalt

- | | | |
|---|---|---|
| 3 Ein „herz“liches Willkommen für neue Mitarbeiter*innen Kita Breddestraße gewinnt Sprösslinge-Box | 8 Kulturelle Begegnung startet im CentrumCultur | 13 Kita-Besuch im CentrumCultur |
| 4 Junge Geflüchtete diskutieren mit Alexander Vogt im Landtag Fanprojekt richtete „Paralympische Woche“ in Bochum aus | 9 Aktionswoche im Zeichen der „Aktion Gutmensch“ | 14 Buntes Programm an der Breddestraße |
| 5 Kita zeigt Präsenz seit 25 Jahren | 10 Kreative Aktionen stärken den Offenen Ganztage | 15 Ehrung in den eigenen vier Wänden AWO schult ihre Kassierer Viele gute Gründe zu feiern |
| 6 Seniorenbüro: Spaziergänge sind ein Renner geworden | 11 Australische Tage in der OGS Mühlenbachschule Interkulturelle Woche rückt viele Themen in den Fokus | 16 Wissen übertrumpft Bürokratie, Paragrafen und Gesetze |
| 7 AWO-Mitglieder direkt in den Landtag gewählt | 12 Jugendwerk stellt sich auf dem Boulevard vor Flüchtlinge gucken Fußball im Lohrheidestadion Tanz und Gesang zum Muttertag | 17 „Menschen für die AWO begeistern“ |
| 8 „Natorp forscht“: Offener Ganztage und die Sternwarte fördern junge Tüftler | 13 Autor Yigit Muk holt Jugendliche dort ab, wo sie stehen – oft im Abseits | 19 Neues aus dem Bereich der Pflege |
| | | 20 Eine Auswahl von Terminen und Veranstaltungen bis September 2017 |

Ein „herz“liches Willkommen für neue Mitarbeiter*innen

Die AWO Ruhr-Mitte hat ihre neuen Mitarbeiter*innen aus den vergangenen Monaten mit einer zentralen Veranstaltung in der Geschäftsstelle an der Herzogstraße begrüßt. Dabei bekamen sie einen Einblick in die Strukturen der Arbeiterwohlfahrt, lernten sich untereinander und weitere Mitarbeiter*innen sowie die Leitungskräfte der AWO Ruhr-Mitte kennen.

So stellte Ulrike Gaus (Soziale Dienste) das Organigramm vor. Marc Schaaf (Schule & Jugend) und Maria Hagemeister (Kindergartenwerk) ermöglichten Einblicke in ihre jeweiligen Fachbereiche. AWO-Geschäftsführer Ernst Steinbach freute sich über die vielen neuen Gesichter im Unternehmen, Unterbezirksvorsitzender Serdar Yü-

ksel warb für die Mitgliedschaft in der AWO.

Die Kinder der Kita Knappschaftstraße erläuterten in einem Film die

Leitsätze der AWO. An „MURMELTISCHEN“ kamen die neuen Mitarbeiter*innen dann zusammen, wo Kaffee und Cupcakes das Kennenlernen abrundeten. CB



Impressum



Herzogstraße 36, 44807 Bochum
☎ (0234) 507580

Verantwortlich: Ernst Steinbach (Est)

Redaktion:

Karl-Heinz Meier (KHM)
Christopher Becker (CB)
Beate Franz (BF)
Birgit Habel (BH)
Thorsten Kuligga (TK)
Elisabeth Löwentat (EL)
Rudi Markstein (RM)
Eckhardt Rathke (ER)
Helga Rettler (HR)
Jutta Thomas (JT)

Satz: Jutta Thomas

Erscheint: vierteljährlich

Auflage: 4.500 Exemplare

Layout + Druck:

Schürmann + Klagges, Bochum

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Fotos: AWO, Georg Oligmüller

Kita Breddestraße gewinnt Sprösslinge-Box



Schon Anfang des Jahres hatten sich die Kinder der AWO-Kita Breddestraße an die Arbeit gemacht und sich richtig ins Zeug gelegt: Mit dem Basteln von „plastischen“ Möhren, Gurken und Tomaten wollten sie sich unbedingt für das Gewinnspiel von „apetito“ bewerben und eine „Sprösslinge-Box“ des Unternehmens gewinnen.

„Da wir in der Kita eine noch ungenutzte Dachterrasse haben, kam eine Gruppenkollegin auf die Idee, mit den Kindern gestalte-

risch tätig zu werden, um zu gewinnen. In einem Karton mit Fotos unserer Dachterrasse und dem Gemüse wurde das fertige Paket dann von den Kindern zur Post gebracht“, blickt Kita-Leiterin Maïke Strothkamp zurück.

Im April bekam die Kita dann Post von „apetito“: Es hat geklappt, die Herner Kita gehörte zu den glücklichen Gewinnern. Die Übergabe der Box mit Schürzen und Gießkannen fand im Mai 2017 statt.

Die Sprösslinge sind eine Aktion der „apetito AG“, Rheine. Das Unternehmen will damit den Erwachsenen von morgen durch Ernährungsbildung das Rüstzeug für ein gesundes Leben vermitteln.

Redaktion

Junge Geflüchtete diskutieren mit Alexander Vogt im Landtag

Auf Einladung des SPD-Abgeordneten Alexander Vogt hat eine Gruppe junger Flüchtlinge den nordrhein-westfälischen Landtag besucht. AWO-Mitarbeiterin Irina Breber vom Jugendmigrationsdienst der Arbeiterwohlfahrt in Herne hat die Gruppe begleitet. Der Besuch fand statt in Kooperation mit der Sprachschule Berlitz. Neugierig und aufmerksam verfolgten die jungen Menschen das Informationsprogramm zu den parlamentarischen Prozessen und

politischen Abläufen in NRW. Der Rundgang durch den Landtag hat die Teilnehmer sichtlich beeindruckt. Anschließend fand eine Diskussionsrunde mit Alexander Vogt statt. Die Fragen der Sprachkurs Teilnehmer stießen bei ihm auf großes Interesse. Dabei im Fokus: Das Zusammenleben und die Zukunftsperspektiven in Herne. „Der Besuch des nordrhein-westfälischen Parlaments war lehrreich und ist bei den Beteiligten auf äußerst positive Resonanz gestoßen.



Es ist von großer Bedeutung, solche Aktionen zur politischen Bildung zu organisieren, um jungen Flüchtlingen das Politik- und Demokratieverständnis in der Bundesrepublik Deutschland zu veranschaulichen und hautnah zu vermitteln“, betonte Irina Breber nach dem Treff im Landtag. *Redaktion*

Fanprojekt richtete „Paralympische Woche“ in Bochum aus

Vielfalt und Inklusion auf sportliche Art und Weise darstellen: Genau darum ging es in der „Paralympischen Woche“, die das Fanprojekt Bochum in Kooperation mit der Bundesliga-Stiftung und der Aktion Mensch im Rahmen des Projektes „soccer meets learning – Lernen an außergewöhnlichen Orten“ durchführte. Dieses außerschulische Bildungsprojekt bietet Jugendlichen die Möglichkeit, sich mit Themen wie Teamfähigkeit und Diskriminierung zu beschäftigen.

Die Teilnehmer*innen der „Paralympischen Woche“ in Bochum setzten sich aus Schülerinnen und Schülern von Haupt- und Förderschulen sowie aus unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen zusammen. Mit

Unterstützung des BSV Bochum-Ost konnten sie sich dem Rollstuhl-Basketball widmen. Das Projekt fand an den ersten beiden Tagen sowohl im Vonovia Ruhrstadion, dem Zuhause des VfL Bochum 1848, als auch in der Sporthalle am Haus Langendreer statt. An der Castroper Straße boten die Volunteers des VfL Bochum 1848 eine spannende Stadionführung und haben den Jugendlichen die Themen Inklusion und Para-Sportarten nähergebracht. „Nachmittags konnten wir durch verschiedene Gruppenspiele den Rollstuhl als Sportgerät kennenlernen und am zweiten Tag waren wir schon so weit, dass wir ein paar Matches Rollstuhl-Basketball nach offiziellen Regeln spielen konnten“, blickt Sozialarbeiter Ralf

Zänger zurück. Anschließend wurde der zweite Tag im Presseraum des VfL Bochum 1848 nach einem stärkenden Snack und einer inhaltlichen Auswertung beendet.

Am dritten Tag ging es dann zur gemeinsamen Abschlussveranstaltung nach Gelsenkirchen. Dort stellten die vier teilnehmenden Standorte aus Nordrhein-Westfalen (Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen und Bielefeld) ihre jeweiligen Aktivitäten der Aktionswoche vor und tauschten per Video Grußworte mit den anderen fünf Standorten der diesjährigen, bundesweit durchgeführten „Paralympischen Woche“ aus. Eine Talkrunde stand zum Ende auf dem Programm: Vertreterinnen und Vertreter der Bundesliga-Stiftung und der Aktion Mensch sowie Akteure von Lernort Stadion, Rollstuhlrugby-Spieler Thomas Stieb und Bayram Dogan, Kapitän der Blindenfußballmannschaft des FC Schalke 04, diskutierten Aspekte der politischen Bildung, der Inklusion und des Lernorts Stadion. Das Fanprojekt Bochum steht unter der Trägerschaft der AWO, Unterbezirk Ruhr-Mitte, und des Jugendamts.

Redaktion





Kita zeigt Präsenz seit 25 Jahren

Auf ein Vierteljahrhundert in Dahlhausen blickt die AWO-Kita an der Dr.-C.-Otto-Straße zurück. Im Oktober 1992 gegründet, bittet das Familienzentrum am 23. September (13 bis 18 Uhr) zur Jubiläumsfeier. Im Blickpunkt: Spiele und Programm aus zwei Jahrzehnten. „Viele Eltern und Besucher werden die Angebote noch aus eigener Jugend oder gar Kindheit kennen. Außerdem erstellen wir eine Galerie mit den schönsten Fotos aus den vergangenen 25 Jahren. So lassen wir unsere Geschichte auf verschiedenen Wegen aufleben“, kündigt Kita-Leiter Christian Bader an.

Für Tradition und Moderne steht aber auch Anke Droste. Sie ist Erzieherin der ersten Stunde der AWO-Kita in Dahlhausen und blickt zurück: „Uns wurde damals die nackte Einrichtung übergeben. Erst später kamen dann die Möbel.“ Leben sei hingegen von Anfang in der Kita gewesen. 15 Kinder wurden damals an der Dr.-C.-Otto-Straße betreut, darunter Anke Drostes Sohn Jan und Leonie Hofius, Tochter der ersten Leiterin Renate Hofius.

Seitdem ist nicht nur die Kita kaum wiederzuerkennen. Auch in der Betreuung habe sich viel verändert. „Mütter müssen heutzutage nicht selten arbeiten. Das war früher anders. Dadurch ergibt sich

automatisch eine andere Situation zu Hause mit anderen Bedürfnissen. Der Kontakt zwischen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Eltern ist intensiver geworden“, weiß Christian Bader, der die Einrichtung seit vier Jahren leitet.

Inzwischen besuchen 75 Kinder im Alter von vier Monaten bis zur Einschulung die AWO-Kindertagesstätte in Dahlhausen. Die Einrichtung wurde 1992 in Holzbauweise errichtet. Das gesamte Grundstück ist 2.421 qm groß, davon sind 735 qm Nutzfläche und die Kita verfügt somit über ein optimales Raumprogramm. Es besteht aus vier Gruppenräumen, drei Gruppennebenräumen, zwei Wickelräumen für Säuglinge, zwei Schlafräumen sowie einem Mehrzweckraum. Für weitere Spielaktivitäten steht den Kindern darüber hinaus ein großer Spielflur von nahezu 25 Metern Länge zur Verfügung.

Wichtig ist der AWO die Vernetzung im Sozialraum. Familien vor Ort, die lokale Wirtschaft, das benachbarte Rosalie-Adler-Seniorenzentrum: Partner, die in enger Kooperation zur Kita stehen. „Wir sind 2008 als Familienzentrum zertifiziert worden und haben uns seitdem stetig weiterentwickelt. Wir rufen uns ins Gedächtnis, gehen vor Ort einkaufen, nutzen die ört-

lichen Spielflächen und die nahe Ruhraue, zeigen dadurch Präsenz“, betont Bader.

Und das nicht nur am Standort Dr.-C.-Otto-Straße. Am Trappen 17a eröffnete die AWO im vergangenen Jahr eine Dependance mit zehn Plätzen für Kinder von vier Monaten bis drei Jahren. Dort befand sich einst ein katholischer Kindergarten. „Mit der reinen U3-Betreuung haben wir ein für Dahlhausen völlig neues Angebot geschaffen – ein Gewinn für den Ortsteil. Doch auch wir sind dadurch noch stärker im Ortsteil vernetzt. Schließlich wollen wir die U3-Kinder später auch in unseren Einrichtungen im Bochumer Südwesten weiter betreuen.“

So schaut Christian Bader, kurz vor dem 25-jährigen Bestehen der Dahlhauser AWO-Kita, bereits in die Zukunft. CB



Seniorenbüro: Spaziergänge sind ein Renner geworden

Ob Wiesental, Ziegelei-Gelände, Springorumtrasse oder Schlosspark: In Weitmar gibt es viel zu entdecken. Wie das am besten geht? Auf Schusters Rappen, finden Ekehard Piclum (76) und Werner Gierse (72). Beide haben daher am 1. August 2016 gemeinsam mit dem Seniorenbüro Südwest die Stadtteilspaziergänge durch Weitmar-Mitte und Umgebung ins Leben gerufen. Seitdem erfreut sich das Angebot großer Beliebtheit.

„Wir sind heute zum 35. Mal unterwegs. Und bis jetzt kommen wir auf über 380 Teilnehmerinnen und Teilnehmer“, schildert Gierse am Rande eines Spaziergangs, der diesmal zur Heimkehrer-Dankeskirche in Weitmar-Mark führt. Die Ziele bleiben vielfältig.

Auch an diesem Tag ist die Gruppe gut aufgestellt. Gut 20 Seniorinnen und Senioren treffen sich wie immer montags um 14 Uhr vor dem Amtshaus, um gemeinsam die Umgebung zu erkunden. „Wichtig ist, dass unsere Wege möglichst ebenerdig sind. Und geht es doch mal bergauf, passen wir das Tempo an“, sagt Gierse. So könne im Prinzip jeder teilnehmen, der Lust hat, einen geselligen Nachmittag an der frischen Luft zu verbringen.

„Es geht uns nicht ums Wandern, sondern um das gemeinsame Spazieren in vertrauter Umgebung“, betont Piclum. „Wer sich einsam fühlt, vielleicht in einem neuen Lebensabschnitt mit einer neuen Situation fertig werden muss, findet bei uns eine Gemein-

schaft, in der persönliche Einschnitte oder Verluste auch unterbewusst verarbeitet werden können.“ Einen therapeutischen Ansatz verfolge die Gruppe natürlich nicht, das Gemeinschaftserlebnis in dieser Form sei aber eine angenehme Randerscheinung für Menschen, die im Alter oft allein zu Hause sind. Piclum: „Wir sind ein lockerer Kreis. Aber wer regelmäßig kommt, dann ein oder zweimal fehlt, den rufen wir auch schon mal an und fragen, ob es gut geht.“

An diesem Nachmittag geht es gut. Der Spaziergang führt über die Franziskusstraße, durch den Park zwischen Wasserstraße und Holtbrücke zunächst bis zur Karl-Friedrich-Straße. Dort stoßen die Stadtteilspaziergänger von



Weitmar-Mark hinzu, die sich ebenso das Gotteshaus der Gemeinde Heilige Familie ansehen möchten. Das Besondere in dieser Kirche: Die Ausstellung in der Krypta ist neu gestaltet, erst am 31. März in dieser Form wiedereröffnet worden – ein Highlight im Stadtteil.

Die Gruppe hat sich angemeldet: Kirchenführer Wilhelm Hermes stellt zunächst das Gotteshaus vor, erklärt, dass die Konzeption, die Krypta – hier zeigt eine Dauerausstellung das, was die Kriegsgefangenen in den Lagern erlebt haben – und das Bildprogramm der Fenster („Straße des Krieges“) eine Gesamtheit bilden. Mit dem großen Chorfenster „Lobgesang der Jünglinge im Feuerofen“ hat etwa der Maler Wilhelm de Graaf als Kriegsteilnehmer seinen Dank für die Wiederkehr ausgedrückt. Der Bau, architektonisch angelehnt an eine Lagerbaracke, geht auf Vikar August Halbe zurück, selbst fünf Jahre kriegsgefangener Priester im Ural.

Von 1960 bis 2009 versammelten sich zahlreiche ehemalige Kriegsheimkehrer aus dem gesamten



Bundesgebiet am Sonntag nach Pfingsten (Dreifaltigkeitssonntag) zu ihrem alljährlichen „Heimkehrer-Danktag“ in Weitmar.

Die Heimkehrer kommen nicht mehr. Die Ausstellung ist dafür aktueller denn je, didaktisch durchstrukturiert und mehr als sehenswert. Auch die Stadtteilspaziergänge nehmen viele neue Eindrücke mit. Zeit, das Gesehene gemeinsam bei einer Tasse Kaffee Revue passieren zu lassen. CB

Wer zukünftig mitgehen möchte, kommt zu den Treffpunkten jeweils montags um 14 Uhr (bei Wind und Wetter, nicht am Feiertag):

Bezirksverwaltungsstelle
Hattinger Straße
(Gruppe Weitmar-Mitte)
oder Mark-Apotheke
Karl-Friedrich-Straße
(Gruppe Weitmar-Mark).

AWO-Mitglieder direkt in den Landtag gewählt

Bei den Landtagswahlen am 14. Mai sind erneut vier Mitglieder der AWO in Bochum und Herne direkt in den Landtag gewählt worden: Carina Gödecke (SPD) gewann in ihrem Wahlkreis Bo-

chum I mit 42,76 Prozent, Prof. Dr. Karsten Rudolph (SPD) „holte“ den Wahlkreis Bochum II mit 37,47 Prozent.

AWO-Unterbezirksvorsitzender Serdar Yüksel, SPD-Landtagsabgeordneter aus Wattenscheid und Teilen Hernes, erreichte 41,54 Prozent der Wählerstimmen. Aus Herne kommt Alexander Vogt (SPD). Er wurde mit 46,8 Prozent erneut in den Landtag gewählt.

Die AWO Ruhr-Mitte gratuliert ihren Mitgliedern dazu ganz herzlich und wünscht in der jetzt anstehenden Legislaturperiode eine glückliche Hand. Gleichzeitig gratulieren wir Carina Gödecke zur Wahl zur Ersten Vizepräsidentin des nordrhein-westfälischen Landtags in der konstituierenden Sitzung. CB



Serdar Yüksel, Carina Gödecke und Karsten Rudolph



Alexander Vogt

„Natorp forscht“: Offener Ganzttag und die Sternwarte fördern junge Tüftler

Tornados wirbelten durch Flaschen, aus Fahrradschläuchen wurde Haute couture, Kinder tricksten Erwachsene mit ihrem Fachwissen aus: In der Natorpschule ging kürzlich die Projektwoche „Natorp forscht“ über die Bühne. Auch der von der AWO betreute Offene Ganztagsbereich und die Sternwarte gestalteten dabei unterschiedliche Angebote für Kinder der ersten bis zur vierten Klasse.

So hieß es in der OGS: „Aus Alt mach Neu“. Auf dem Programm stand „Upcycling“ statt „Recycling“. „Unser Projekt kümmert sich um das Thema Müll. Wie kann Müll wiederverwendet werden und wie können neue Dinge daraus entstehen? Was kann man aus Fahrradschläuchen und Getränkeverpackungen machen? Ideen sind gefragt“, betonte OGS-Mitarbeiterin Marzena Domanski von der AWO.

Und Einfälle hatten die Kinder – vor allem modische. Aus den Fahrradschläuchen knüpften sie Handtaschen, die sommerlich leichte Variante kam aus Getränkeverpackungen daher. Die Schläuche hatten sie dazu extra vorab in umliegenden Fahrradgeschäften gesammelt. „Die Kinder lernen auch



etwas über die Ursprünge von Teetrapack und Gummi, wissen nun, was ein Kautschukbaum ist“, schilderte Domanski.

In der Projektwoche standen den Kindern insgesamt zwölf Projekte zur Wahl. Bei der Sternwarte, mit kleinen Experimenten vor Ort in Weitmar, konnten die jungen Forscher aus Luft, Wasser und Getränkeflaschen Tornados wirbeln lassen. Riesige, reflektierende Fingerwärmer sorgten für heiße Zeigefinger, die Zeit konnten die Kinder mit

den Sonnenuhren auf der Fensterbank nehmen.

Die Lehrerinnen und Lehrer der Natorpschule boten weitere Forschungsfelder, etwa rund um die Sinne und Sinnestäuschungen. Da die Kinder nach und nach die Geheimnisse dahinter zu verstehen lernten, konnten sie den einen oder anderen Besucher durchaus hinter das Licht führen – gaben ihr neues Wissen aber auch gerne weiter. So beim Schulfest, das die Projektwoche abrundete. CB

Kulturelle Begegnung startet im CentrumCultur

Zur arabisch/kurdisch-deutschen Begegnung lädt das CentrumCultur der Arbeiterwohlfahrt (AWO) ab Juli ein.

Alle 14 Tage dienstags treffen sich Interessierte von 16 bis 18 Uhr am August-Bebel-Platz 2a, um die jeweils andere Kultur ganz unverbindlich kennenzulernen. Im Vor-

dergrund steht der Austausch. So lassen sich Vorurteile abbauen und es ergibt sich die Möglichkeit, in die jeweils andere Sprache einzutauschen. Die Teilnehmer*innen können sich über die kulturellen Gemeinsamkeiten und Unterschiede informieren, unabhängig von den sozialen Hintergründen. Auch das Alter spielt keine Rolle. CB

Wer den Erfahrungsaustausch sucht, Kontakte knüpfen und somit zur Integration beitragen möchte, meldet sich an bei AWO-Mitarbeiterin Johanna Kieke unter ☎ 02327/328823 oder über j.kieke@awo-ruhr-mitte.de per Mail.

Aktionswoche im Zeichen der „Aktion Gutmensch“

„Echtes Engagement. Echte Vielfalt. Echt AWO“ – unter diesem Motto fand die bundesweite Aktionswoche der AWO vom 13. bis zum 21. Mai statt. Zahlreiche Gliederungen luden zu unterschiedlichen Veranstaltungen ein, um soziale Themen in den Blickpunkt zu rücken.

Die AWO Ruhr-Mitte machte sich vor Ort für die „Aktion Gutmensch“ stark, die vom AWO Unterbezirk Dortmund und dem Jugendwerk

ins Leben gerufen wurde. Mittlerweile hat sich die Kampagne ausgebreitet und zahlreiche Unterstützer*innen gefunden, um den Begriff „Gutmensch“ und die damit verbundene Haltung aufzuwerten.

Wer die Kampagne unterstützen wollte, konnte sich vielerorts vor dem Gutmensch-Banner fotografieren lassen und damit Position beziehen. So fanden Foto-Aktionen der AWO Ruhr-Mitte an der

Essener Straße in Bochum (beim Fußballfest „Copa United“), in Bochum-Langendreer (Feier 20 Jahre Wohnstätte Am Neggenborn) sowie in Herne an der Breddestraße (Familienfest der AWO Herne) statt.

Auch nach der Aktionswoche wird die AWO Ruhr-Mitte die Kampagne unterstützen und weitere Fototermine anbieten. Mehr Infos auf www.awo-ruhr-mitte.de und bei Facebook. CB





Kreative Aktionen stärken den Offenen Ganztag

„La Ola“ für die OGS an der Südschule: 2007 ging die AWO-Einrichtung an den Start, jetzt feierten die Kinder, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Schulleitung das zehnjährige Bestehen der Offenen Ganztagsbetreuung an der Plutostraße.

Dabei im Fokus: Die landesweite Kampagne der Freien Wohlfahrtspflege NRW unter dem Motto „Gute OGS darf keine Glückssache sein“. So hatten die Kinder kleine Fähnchen mit einem Glücksschwein vorbereitet, außerdem konnten Eltern an einem gebastelten Haus Forderungen und Verbesserungsvorschläge zum Thema anbringen. Zudem gab's was auf die Ohren: Die Kinder unterstützten die Kampagne lautstark mit

Trillerpfeifen, hatten musikalische „La Ola-Wellen“ für ihre OGS einstudiert.

Nicht nur an der Südschule fanden Aktionen zum Thema statt. Die Friederikaschule setzte den Bundestagsabgeordneten Axel Schäfer, Schulleiterin Angela Heiningler und AWO-Bereichsleiter Marc Schaaf auf den „heißen Stuhl“, Kinderreporter hatten Fragen vorbereitet. Besonderer Höhepunkt: Zur Melodie von „Atemlos“ sangen die Schüler*innen einen eigens einstudierten OGS-Song.

Die OGS Dahlhausen verlegte den Protest auf die Straße. In großer Zahl – und vor allem optisch und akustisch deutlich wahrnehmbar – zogen Kinder, Eltern und

Mitarbeiter*innen die Dr.-C.-Otto-Straße hinauf nach Linden. Vor der Liebfrauenkirche an der Hattinger Straße gingen Ballons in die Luft; daran Wunschzettel für eine gute OGS, die die Kinder vorbereitet und geschrieben hatten.

Am 12. Juli steht die landesweite OGS-Kampagne dann vor ihrem Höhepunkt: Vor dem Düsseldorfer Landtag wollen Kinder, Eltern, OGS-Mitarbeiter*innen und Vertreter*innen der Träger protestieren, um die neue Landesregierung mit dem Thema zu konfrontieren. Ziel ist, landesweit einheitliche Standards für den Offenen Ganztag zu schaffen, die mit einer ausreichenden Finanzierung einhergehen. CB



Australische Tage in der OGS Mühlenbachschule

„Kinder der Welt“ hieß das Motto der Projektwoche vor den Osterferien in der Mühlenbachschule. Die Kinder der OGS haben in dieser Woche Australien kennen gelernt.

Wo liegt das Land und wie sieht es aus? Wo leben Kängurus? Was fressen Koalas und wie sieht ein Wombat aus? Dazu wurde eine große Landkarte gemalt und Emu,

Kakadu, Dingo, Schnabeltier und viele andere Tiere ihrem Lebensraum zugeordnet.

Zu Australien gehört natürlich auch der Boomerang. Beim Basteln und Bemalen ihres eigenen Boomerangs mit traditionellen Motiven wie Känguru- und Emu-spuren, Schlange oder Speer hatten die Kinder viel Spaß. Zum Abschluss konnten alle Kinder am letzten Tag dem Klang von einem echten Didgeridoo lauschen und sogar selbst versuchen, ein paar Töne zu spielen.

Zur gemeinsamen Präsentation mit der Schule kamen viele Eltern und die Kinder konnten ihre Werke in einer kleinen Ausstellung zeigen.

Lisa Walendy



Interkulturelle Woche rückt viele Themen in den Fokus

Die AWO Ruhr-Mitte beteiligt sich traditionell an der Interkulturellen Woche: Zwischen dem 18. und dem 28. September finden zahlreiche Veranstaltungen im Watenscheider CentrumCultur (WAT), August-Bebel-Platz 2a, und im Herner Karl-Hölkeskamp-Haus (HER), Bredestraße 14, statt.

Los geht's zunächst am 18. September um 18.30 Uhr (HER) mit einer Lesung: Kemal Bozay, Funda Özfiat und Orhan Mangitay sprechen über Spuren, die Gewalt und Rechtsterrorismus in der migran-tischen Community hinterlassen haben.

„Familienkulturen – Zusammenar-beit mit Eltern“ lautet der Titel einer Fortbildung für pädagogische Fachkräfte, die aktuell und zukünftig vor der Aufgabe stehen, der wachsenden Zahl von Kindern und ihren Eltern unterschiedlicher Herkunft, ihren Orientierungen in Bildung und Erziehung gerecht zu werden, wenn Erziehungs- und Bil-dungspartnerschaften gelingen sollen. Treffpunkt dazu ist am 22. September um 9 Uhr (HER). Es referiert Dr. Berrin Özlem Otyakmaz.



Teilnehmer*innen von Integrati-onskursen und Interessierte haben zweimal die Möglichkeit, den Film „Willkommen bei den Hartmanns“ zu sehen: am 21. (HER) und am 28. September (WAT), jeweils um 14 Uhr.

Das Kindertheater „Wilde Hum-mel“ erzählt „Tiermärchen aus al-ler Welt“, und zwar am 26. (WAT) und 27. September (HER), jeweils um 10 Uhr.

Die iranische Künstlerin Farah Nou-rinejadfard präsentiert ihre facet-tenreiche Ausstellung „Wander-jahre“. Die Vernissage findet statt am 22. September von 11 bis 13 Uhr (WAT). Die Ausstellung läuft bis zum 6. Oktober. Am 22. Septem-ber um 18 Uhr findet zudem ein Marokkanischer Kulturabend statt (WAT).

Weitere Informationen und An-meldungen zu den Veranstal-tungen bei den Organisatoren Si-na Khatal unter ☎ 02323/9 52 45 14 oder Mustafa Calikoglu unter ☎ 02327/328823. CB



Jugendwerk stellt sich auf dem Boulevard vor

„Mach mit! Im Ehrenamt für Kinder und Jugendliche“ hieß es auch in diesem Jahr wieder auf dem Boulevard. Beim Kindertag des Maiabendfestes bauten zahlreiche Vereine und Organisationen ihre Info-Stände auf und kamen mit den Besucher*innen aller Altersklassen ins Gespräch. Mit dabei waren natürlich auch das Jugendwerk der AWO Bochum und

der AWO-Kreisverband. Die einzelnen Info-Stände waren durch ein Rätselspiel miteinander verbunden. An jedem Stand konnten sich Kinder einen Buchstaben erspielen und auf einem Laufzettel vermerken. Spiegelmalen, Glücksrad und Turnbeutel gestalten standen bei der AWO auf dem Programm. Nur, wer überall vorbeischaute, hatte am Ende das Lösungswort

„Engelbert“ zusammen und gewann ein Bilderbuch über die Geschichte des Maiabendfestes.

Zudem zeigte die AWO auf der großen Bühne Präsenz. Victoria Wildförster stellte die Arbeit des Jugendwerks vor. Der Chor der Kita Hermannstraße sang zum Abschluss des Kindertages auf dem Boulevard. CB

Flüchtlinge gucken Fußball im Lohrheidestadion

Fußball verbindet: Das weiß der AWO-Kreisverband Bochum nicht zuletzt durch das große Fußballfest „Copa United“, das in der „Woche gegen Rassismus“ im März 2017 stattfand und alle Flüchtlingsunterkünfte der AWO Ruhr-Mitte auf dem grünen (Kunst-)Rasen zusammenbrachte. So stand auch jetzt wieder das runde Leder im Mittelpunkt: Beim Ausflug der Unterkünfte Südstraße (Herne) und Am Nordbad (Bochum) ins Lohrheidestadion, wo die SG Wattenscheid 09 gegen TuS Erndtebrück um den Einzug in den DFB-Pokal



spielte. Rund 50 Flüchtlinge – darunter viele Kinder – haben dort den Nachmittag sichtlich genossen, war der Ausflug doch eine schöne Abwechslung vom Alltag. Auch die deutliche Heimmiederla-

ge störte da nur kurz. AWO-Unterbezirksvorsitzender Serdar Yüksel (im Bild mit einigen Kindern aus der Unterkunft Am Nordbad) organisierte zur An- und Abfahrt einen Bus der Bogestra. Doch galt sein Dank nicht nur dem Unternehmen: Bogestra-Mitarbeiter Achim Hemmersbach verkürzte seinen Urlaub, um den Bus sicher zum Stadion und wieder zurück zu fahren. Zudem begleiteten die Mitarbeiter*innen Asya Gencel und Ferhat Yildirim sowie AWO-Kreisvorsitzender Karl-Heinz Meier die Gruppe. CB

Tanz und Gesang zum Muttertag

Die Gruppe Weitmar-Prinz-Regent gestaltete auch in diesem Jahr wieder ihre traditionelle Muttertagsveranstaltung. Dazu hatte die Gruppe die Tische in der Aula des Walter-Gropius-Kollegs an der Karl-Friedrich-Straße eigens mit gelben und grünen Deckchen und einem Stauß Flieder geschmückt. Die Gäste kamen besonders zahlreich; auch aus den AWO-Gruppen Linden, Weit-

mar-Mitte und Schlegelturm. Zu Beginn begrüßte Gruppenleiterin Heike Schäfer vor allem die anwesenden „Muttis“ und fand den poetischen Einstieg über ein Gedicht mit dem Titel „Danke Mutter“. Nach Kaffee und Kuchen tanzten zwei Kindergruppen des Turnvereins Jahn Weitmar; viel Applaus. Zudem sorgte der Ruhrland-Chor mit volkstümlichen Liedern und Schlagern – auch Oldies – für gute

Stimmung. Eine Tombola rundete das Programm ab. Zum Abschluss hatten die Helfer*innen für jede „Mutti“ noch eine Rose mitgebracht. RM





Autor Yigit Muk holt Jugendliche dort ab, wo sie stehen – oft im Abseits

Yigit Muk kennt sein Publikum. Er weiß, mit welchen Problemen die Jugendlichen vor ihm zu kämpfen haben, wie sie ticken, vor welche Herausforderungen sie im Leben gestellt werden. Und genau das lässt seine Lesungen immer wieder zu einem Erfolg werden.

Wobei er nicht nur liest. Der 29-Jährige erzählt viel mehr. Aus seinem Leben, aus seinem früheren Leben, das genau von den Problemen gekennzeichnet war, die zu viele Jugendliche heute nur all zu gut kennen. Sein Buch „Muksmäuschenschlau. Wie ich als Hauptschulproll ein Abi mit 1+ hinlegte“, ein Bestseller, gibt den Rahmen vor.

Yigit Muk war Straßengangster – mit einem vorgezeichneten Weg. Am 11. Januar 1988 in Berlin-Neukölln geboren, hatte er weder ei-

nen Kindergarten noch die Vorschule besucht, als er mit sechs Jahren eingeschult wurde. Die dritte Klasse musste er wiederholen, am Ende der sechsten gab es nur die Hauptschulempfehlung seiner Lehrer. Mit 13 Jahren wurde Yigit Muk Mitglied einer Straßengang – Raub und Schlägereien waren an der Tagesordnung. Selbst vor Stich- und Schusswaffen schreckte er nicht zurück. Auch die achte Klasse musste er – natürlich – wiederholen.

Mit 17 dann die Wende. Nach einem Schicksalsschlag im Bekanntenkreis verließ er die Gang, beschloss, das Abitur zu machen und ging seinen, nun eigenen Weg. 2012 war er der beste Abiturient Deutschlands – mit einem Notenschnitt von 0,8. Er studiert heute Wirtschaftswissenschaften.

Genau davon erzählte Yigit Muk den Schülerinnen und Schülern in der Liselotte-Rauner-Schule, der Maria-Sibylla-Merian-Gesamtschule und der Gemeinschaftsschule Bochum-Mitte, wo er unter anderem im Rahmen der AWO-Lesereise durch Bochum und Wattenscheid gastierte.

Er zeigte den Teenagern Perspektiven auf, versuchte, ihnen den Glauben an sich selbst zurückzugeben. Rund 400 junge Menschen, nicht selten aus schwierigen Verhältnissen, aus einem schwierigen sozialen Umfeld kommend, haben ihm dabei zugehört. „Und wenn ich auch nur einen einzigen erreichen konnte, ihm oder ihr etwas mitgegeben habe für das weitere Leben, hat sich die Reise schon mehr als gelohnt“, sagte Muk. CB

Kita-Besuch im CentrumCultur

Regelmäßig machen sich die Kinder des AWO-Familienzentrums Bußmannsweg auf den Weg in die AWO-Gruppen. Unter dem Motto „Immer wieder kommt ein neuer Frühling“ zogen die Kinder diesmal Richtung CentrumCultur, um die beginnende Jahreszeit einzuläuten.

Mit traditionellen Liedern, Reimen und Fingerspielen erfreuten sie die Mitglieder der dortigen Gruppen. Zum Abschluss gab es noch „Süßes“ für zu Hause aus der „Osterbackstube“, das die Kinder mit viel Freude vorbereitet hatten. Groß und Klein freuen sich schon auf das nächste Wiedersehen. *Ingrid Cirkel*





Buntes Programm an der Breddestraße

Zum traditionellen Familienfest an der Breddestraße 14 luden die dortige Kita und der AWO-Kreisverband Herne ein. Dabei sorgten die Veranstalter für ein umfangreiches Programm, das bei bestem Wetter mit vielen Besucher*innen über die Bühne ging. Die Eröffnung übernahm zunächst Bürgermeisterin Andrea Oehler. Auch AWO-Unterbezirksvorsitzender Serdar Yüksel und AWO-Kreisvorsitzender Thorsten Kuligga ergriffen das Wort.

Für die musikalische Unterhaltung sorgten das „Live-Duo“ und die Show- & Tanzgarde Herne 87. Eine

multikulturelle Trommlergruppe lud zum Mitmachen ein – Motto: „Rhythmus der Trommeln als universelle Sprache“. Die Feuerwehr kam mit einem „Brandhäuschen“ und gab Aufklärung zu den gesetzlich vorgeschriebenen und lebensrettenden Rauchmeldern. Kinderspaß, viele Spiele, eine Hüpfburg, Kinderschminken und eine Tombola standen ebenfalls an. Zudem im Programm: Die landesweite „Aktion Gutmensch“ sowie Autor Yigit Muk, der an der Goethestraße mit vielen Zuhörern über sein Buch „Muksmäuschenschlau“ ins Gespräch kam. CB



Ehrung in den eigenen vier Wänden

Da Ursula Piduhn durch eine schwere Krankheit auf den Rollstuhl angewiesen ist, war sie leider nicht in der Lage, zur Jubiläumsfeier ihres Ortsvereins Wanne-West zu kommen. So kam die AWO eben zu ihr nach Hause, wo sie seit Jahren von ihrem Mann liebevoll umsorgt wird. Ursula Piduhn war jahrelang hauptamtliche Mitarbeiterin im Grete-Fährmann-Seniorenzentrum, hat die Einweihung des Hauses hautnah miterlebt und kann daher viel erzählen: von damals, als das Haus

noch „An der Burg“ hieß, und heute, mit den Vergrößerungen, Renovierungen und Sanierungen im Hintergrund.

Ausgestattet mit Anstecknadel, Urkunde und Blumenstrauß lud Ursula Piduhn ihre AWO-Delegation zu Kaffee und Kuchen ein. Die Gesprächsthemen waren schnell gefunden – von A wie AWO bis Z wie Zufriedenheit – denn genau die strahlt die Jubilarin immer noch aus, trotz ihrer schweren Erkrankung. *HR*



AWO schult ihre Kassierer

Damit die Kassenbücher der Ortsvereine in Herne und Wanne-Eickel auch zukünftig so gut und korrekt geführt werden wie bisher, wurden jetzt alle Kassiererinnen und Kassierer zu einem Informationsaustausch eingeladen. Unter Leitung von Andrea Denizer (im Bild), die die Finanz-



buchhaltung bei der AWO Ruhr-Mitte leitet, und Willi Pohlmann jr., der seit langem hauptamtlicher Mitarbeiter auf diesem Gebiet ist, fand dieses Mini-Seminar statt.

Sie standen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus den Ortsvereinen mit Rat und Tat zur Seite, gingen auf ihre Fragen ein und konnten kleinere Probleme unverzüglich lösen.

Fazit: Der nächste Jahresabschluss kann kommen. *HR*

Viele gute Gründe zu feiern

Annerose Gietmann feierte kürzlich ihren 90. Geburtstag, ist 70 Jahre

alte Mitglied der Arbeiterwohlfahrt und genauso lange ehrenamtlich



aktiv. So war sie Gründerin des Chores „Die AWO-Rosen“, mit dem sie viele erfolgreiche Auftritte organisierte und auch geleitet hat.

Zu ihrem 90. Geburtstag kamen entsprechend viele Gratulanten, darunter der Bürgermeister als Vertreter der Stadt Herne. Florian Hipp, stellv. Vorsitzender (im Bild mit Annerose Gietmann), überbrachte die Glückwünsche des Kreisvorstands gemeinsam mit der Ortsvereinsvorsitzenden Beatrix Zschech und den Dienstags-Freundinnen, die bei einer kleinen Feier im Sportpark in der Altenstube zusammengekommen waren. *HR*

Wissen übertrumpft Bürokratie, Paragraphen und Gesetze

Neues Kartenspiel „Blockade“ erleichtert die Beratung pflegender Angehörige

Eine Situation, die jeden treffen kann: Ein naher Angehöriger erkrankt oder hat einen Unfall – das Leben ändert sich gravierend. Und jetzt? „Viele Menschen sind dann erstmal völlig hilflos und überfordert“, so AWO-Geschäftsführer Uwe Hildebrandt. Die AWO-Pflegeberatung bietet ihnen eine erste Anlaufstelle. Um mit den Menschen ins Gespräch zu kommen und ihnen spielerisch Informationen zu vermitteln, hat die AWO das Kartenspiel „Blockade“ entwickelt, das erstmals auf dem Deutschen Pflorgetag Ende März in Berlin vorgestellt wurde. Es kostet zehn Euro und ist in den Seniorenzentren der AWO erhältlich.

„Wir möchten auf die besonderen Herausforderungen aufmerksam machen, die Menschen meistern müssen, wenn sie einen Angehörigen zuhause pflegen“, so Uwe Hildebrandt. Gesetze, Paragraphen, Leistungen – Pflegende Angehörige

sehen sich zunächst mit einem Wust an Regelungen konfrontiert, die für den Laien schlecht zu durchblicken sind.

Am Beispiel zweier Frauen verdeutlicht das Kartenspiel „Blockade“ die Probleme und Belastungssituationen: Gisela und Eva hatten ihr Leben im Griff. Bis zu dem Zeitpunkt, an denen ihre Partner pflegebedürftig wurden. Ein Motorradunfall und die Diagnose Demenz – plötzlich war alles anders. Und jetzt?

Diese beiden Frauen sind natürlich nicht echt. Ihre Schwierigkeiten dagegen schon: Überforderung, Zeitmangel, bürokratische Hürden. „Blockade“ lässt die Probleme und Herausforderungen der Frauen spielerisch erkennen. Es bietet darüber hinaus die Möglichkeit, Informationen und Lösungen zu finden und hilft, Antworten auf die drängendsten Fragen

zu finden. Wer hilft mir, wenn ich ein paar Stunden Zeit für mich brauche? Wie finanziere ich es, mein Haus barrierefrei umbauen zu lassen, wenn mein Angehöriger im Rollstuhl sitzt? Wo beantrage ich eine Kur gemeinsam mit meinem Angehörigen?

Die AWO im Westlichen Westfalen ist eine Spezialistin im Pflegesektor und bietet in sämtlichen Bereichen Lösungen an: ob stationär, ambulant oder teil-stationär, etwa als Kurzzeitpflege.

Darüber hinaus bereibt der AWO-Bezirk Westliches Westfalen bundesweit drei Kurkliniken, die sich auf pflegende Angehörige spezialisiert haben. Rund 900 Menschen suchen dort jedes Jahr Erholung und Entlastung vom Alltag. Übrigens gemeinsam mit dem Angehörigen, der dort von Fachkräften in der Tagespflege betreut wird. *Katrin Mormann*



„Menschen für die AWO begeistern“

Im Super-Wahljahr 2017 wurden und werden wichtige Weichen gestellt. Wir sprachen mit AWO-Geschäftsführer Uwe Hildebrandt und dem SPD-Bundestagsabgeordneten Michael Groß über Themen, die uns nicht nur mit Blick auf die Wahlen, sondern in den nächsten Jahren beschäftigen werden: etwa Altenpflege, Arbeitslosigkeit, Mitgliederschwund. Michael Groß ist mit der AWO eng verbunden und leitet die AWO-Parlamentariergruppe der SPD-Bundestagsfraktion.

Rechtspopulismus heißt das Schreckgespenst – wie begegnen Sie als Politiker diesem „Zeitgeist“?

Michael Groß: Rechtspopulismus zeichnet sich dadurch aus, dass er einfache Antworten bietet. Wir müssen viel mehr über Politik, Politikverständnis und Demokratie reden – vor allem in den Schulen. Im Kampf gegen Rechtspopulismus spielt Bildung eine große Rolle. Außerdem müssen die Menschen in ihrem Alltag spüren, dass ihre Lebenswirklichkeiten in die politischen Entscheidungen einfließen. Das ist meine Aufgabe und diesen Auftrag nehme ich sehr ernst.

Sie sprachen gerade über Bildung. Mit welchen Problemen sehen wir uns konfrontiert, wenn es um Chancengerechtigkeit geht?

Michael Groß: Bildung ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Deshalb muss der Bund die Länder unterstützen. Leider ist es so, dass Bildung nach der letzten Föderalismusreform ausschließlich Ländersache ist. Das wollen wir ändern. Meine Wunschvorstellung ist, dass die Kindergärten und Schulen zentrale und wichtige Rollen in den Stadtteilen hätten. Ich sage immer: Ich möchte, dass sie die Kathedralen in den Quartieren sind. Neben Betreuung und Bildung stünde dort auch die Begegnung zwischen den Generationen im Vordergrund.

Uwe Hildebrandt: Im Kita-Bereich benötigen wir dringend eine neue Finanzierungsgrundlage. Die Kibiz-Pauschale deckt nicht mal annähernd die tatsächlichen Kosten. Viele unserer Einrichtungen stehen vor dem Aus, wenn die neue Landesregierung keine Lösung findet. Leidtragende sind dann die Kinder, aber auch die Eltern. Für die wird es dann schwierig, einen qualitativ hochwertigen und bezahlbaren Betreuungsplatz zu finden.

Stichwort Pflege: Welchen gesetzlichen Handlungsbedarf sehen Sie mit Blick auf die Bundestagswahl?

Uwe Hildebrandt: Wir haben PSG I, II und III und was dabei herausgekommen ist, erleben wir in unseren Häusern. Was auf Bundesebene entschieden wurde, findet sich nicht auf der Landesebene wieder. Teilweise gibt es Regelungen, die sich widersprechen!

Michael Groß: Das Thema Pflege ist eines unserer wichtigsten – neben Integration, Inklusion und natürlich Gerechtigkeit. Die Frage ist doch, wer sich welche Pflege leisten kann und wo diese stattfindet. Ich bin ein großer Fan davon, dass ein alter Mensch so lange wie möglich zuhause leben kann. Hierfür müssen wir aber die Strukturen schaffen. Stichwort Ambulantisierung: Wir wollen die Versorgung in den Stadtteilen sichern. Das ist alles eine Frage des Geldes. Reicht die Pflegeversicherung in der jet-

zigen Konstellation aus? Wir müssen darüber nachdenken, mehr Steuermittel für Pflege aufzuwenden, die den Menschen gerecht wird.

Wie werten wir den Beruf der Altenpflege auf?

Uwe Hildebrandt: Sicherlich nicht über das neue Gesetz zur generalisierten Ausbildung. Im dritten Ausbildungsjahr entscheiden sich die Azubis, was sie werden wollen. Für viele ist Krankenpflege attraktiver: Man entlässt Menschen gesund nach Hause. Das passiert im Seniorenzentrum selten. Zudem wird die Krankenpflege-Ausbildung mit 500 Euro im Monat subventioniert. In der Altenpflege müssen wir mit 280 Euro auskommen.

Michael Groß: Die Generalisierung war für uns politisch wichtig, um den Beruf aufzuwerten und ihn als Ausbildungsberuf attraktiver zu machen. Wir müssen abwarten, ob es uns gelungen ist. Leider gibt es noch viele Vorurteile. Jedoch darf man sich nichts vormachen: Die Arbeitsbedingungen – das weiß ich aus vielen Gesprächen – sind oft belastend. Gesundheitsberufe sind nach wie vor in der Regel von Frauen besetzt. Schlechte Bezahlungen und Schichtarbeit sind große Herausforderungen, die wenig zur Attraktivität des Berufsbildes beitragen. Gut ausgebildete Fachkräfte brauchen daher unbedingt auch eine gerechte Entlohnung.

Uwe Hildebrandt: Da stimme ich Dir zu. Wir sind aber auf einem guten Weg – gerade mit Blick auf den Verdienst. Bei den letzten Tarifverhandlungen haben wir den Tarifvertrag des Öffentlichen Dienstes in der Pflege übernommen. Mehr geht fast nicht. Auf der anderen Seite geht es natürlich auch um Arbeitszeitmodelle, Vereinbarkeit von Familie und Beruf usw. Da gibt es noch viele Herausforderungen für uns. Hintergrund ist ja, dass im Seniorenzentrum 365 Tage im Jahr gearbeitet wird und die Dienste gesichert werden müssen. Sobald jemand krank wird und ein Kollege einspringt, ist das für eine Familie und das Drumherum eine Katastrophe.

Was können wir für Menschen tun, die schon lange arbeitslos sind?

Michael Groß: Wir kämpfen schon seit Jahren für einen zweiten, dritten oder auch sozialen Arbeitsmarkt. Auf Bundesebene konnten wir das bisher nicht durchsetzen. Ich halte das für einen großen Fehler, denn wir brauchen Angebote für Menschen, die auf dem ersten Arbeitsmarkt nicht Fuß fassen können. Das sind in erster Linie Langzeitarbeitslose, also oft Alleinerziehende, Menschen mit Behinderungen oder Migranten. Für sie brauchen wir einen öffentlich finanzierten, sozialen Arbeitsmarkt. Wir haben doch im öffentlichen Bereich genügend Aufgaben, um

Menschen temporär aber auch dauerhaft zu beschäftigen. Also in einem normalen Arbeitsverhältnis etwa in der Pflege von städtischen Flächen, in sozialen Einrichtungen oder im Öffentlichen Nahverkehr. Man könnte dafür sorgen, dass ihre Transferleistungen in eine Vergütung fließen. Diese Leistungen müssten jedoch aufgestockt werden. Das würde den Staat zwar Geld kosten, aber das wäre eine gute Investition.

Wie gewinne ich heute noch Menschen dafür, sich ehrenamtlich für eine gute Sache zu engagieren?

Michael Groß: Das Interesse ist da, aber die Zeit reicht oft nicht. In



Großstädten verabreden sich Engagierte spontan über die neuen Medien. Wir müssen solche Möglichkeiten stärker nutzen. Weitere Aspekte sind Bildung und Vorbildfunktionen. Meine Eltern waren beide ehrenamtlich engagiert. Dadurch wurde ich an die Partei herangeführt und an die AWO. Ich halte es für wichtig, dass Kinder und Jugendliche Zeit haben, eigene Interessen zu entwickeln. Zwischen all dem Schulstress bleibt das oft auf der Strecke. Das G8, das enge Zeitkorsett und der Druck in den Schulen führen leider dazu, dass sich Jugendliche aus Vereinen und der Jugendarbeit zurückziehen.

Uwe Hildebrandt: Wenn ich das wüsste, würde ich ein Buch schreiben und stinkreich werden. Im ernst: Das Problem hat jeder Verband. Manche unserer Ortsvereine sind zufrieden, obwohl die Mitgliederzahlen sinken. Es gibt etwa einen Ortsverein, der sich jede Woche zum Fahrradfahren trifft.

Die Alteingesessenen zeigen Neubürgern die schönsten Ecken der Stadt und gewinnen darüber Leute für die AWO. Wir haben den Fahrradortsverein, wir haben auch eine AWO-Laufgruppe, die regelmäßig zusammen joggen geht. Ziel ist, die Menschen, die uns zum Beispiel in der Kita oder in der OGS kennenlernen, für die AWO zu begeistern. In einem Kreisverband gibt es zum Beispiel die AWO Kids Club Karte. Die Eltern werden Mitglied bei der AWO und die Kinder erhalten dann eine Kids Club Karte, womit sie in Freizeitparks oder beim Schwimmen Rabatte bekommen. Das ist für viele Eltern attraktiv.

Die AWO feiert 2019 ihren 100. Geburtstag. Was würden Sie sich als AWO-Geschäftsführer zum Geburtstag wünschen?

Uwe Hildebrandt: Wir sind auf einem guten Weg. Es gibt eine positive Aufbruchsstimmung in vielen Bereichen und die wollen wir ver-

stärken. Wir haben im Moment eine neue Qualität in der Zusammenarbeit der Unterbezirke, wir haben ein hohes Maß an Solidarität. Es geht nicht nur um Geld und ob man sich gegenseitig stützt mit liquiden Mitteln. Es geht um Solidarität untereinander und dass man sich gegenseitig hilft und nicht gegenseitig argwöhnisch beobachtet. Ich glaube das tut uns gut. Das tut der gesamten AWO gut. Diese gelebte Solidarität – das wünsche ich mir für den gesamten Verband.

Und was würden Sie der AWO schenken, Herr Groß?

Michael Groß: Erstmal wünsche ich mir für die AWO noch mindestens weitere 100 Jahre und dass die AWO ihren Status als Korrektiv in der Gesellschaft behält. Die AWO verbinde ich natürlich mit Marie Juchacz. Zum Geburtstag wünsche ich der AWO deshalb noch viele weitere Power-Frauen.

Katrin Mormann

Neues aus dem Bereich der Pflege

Viele Senioren kamen diesmal zum Frühstück der Herner AWO, um sich über das neue Pflegestärkungsgesetz II zu informieren. Nach einem reichhaltigen Buffet ergriffen dazu Heike Strauss (Leiterin Else-Drenseck- und Willi-Pohlmann-Seniorenzentrum) und Pflegedienstleiterin Martina Diel das Wort.

Sie berichteten über den Anstieg der Leistungen der Pflegekasse, sprachen über das neue Begutachtungssystem, über den Eigenanteil bei vollstationärer Pflege, über Sachleistungen, Pflegegeld bei häuslicher Pflege durch Angehörige und mehr. Da das Thema vorher in der WAZ angekündigt war, nahmen besonders viele Gäste am Frühstück teil, die noch mehr

Fragen mitbrachten. Heike Strauss und Martina Diel tauchten dann in die Tiefen des neuen Gesetzes ein.

Gut beraten, gut gestärkt – unter diesem Motto ging der Vormittag schnell zu Ende. *HR*



Termine und Veranstaltungen JULI BIS SEPTEMBER 2017

- | | | |
|----|--------|---|
| FR | 07.07. | 10.30 Uhr: AWO Familienzentrum Haldenstraße 75: Schöner Stadtteil – Beetpflege am Bürgerplatz |
| FR | 07.07. | 15.00 Uhr: AWO Familienzentrum Haldenstraße 75: Allerweltsfest |
| SA | 08.07. | 14.00 Uhr: Heinrich-König-Seniorenzentrum, Wabenweg 14-16: Sommerfest |
| MO | 10.07. | 16.00 Uhr: AWO City-Treff, Bleichstraße 8: Info-Veranstaltung „Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung“; Anmeldungen unter 0234/96477-0 |
| DO | 20.07. | 15.00 Uhr: AWO City-Treff, Bleichstraße 8: Spielenachmittag |
| DO | 10.08. | 14.30 Uhr: Seniorenbüro Südwest: Angehörigengesprächskreis, Liebfrauentgemeindehaus, Hattinger Straße 814 |
| MI | 16.08. | 14.00 Uhr: AWO City-Treff, Bleichstraße 8: Altenbochumer Treff |
| FR | 01.09. | 16.00 Uhr: AWO Familienzentrum Am Neggenborn 77: Familienaktion – „Wir bringen Bewegung ins Spiel“ |
| MI | 06.09. | 16.00 Uhr: AWO City-Treff, Bleichstraße 8: Informativer Vortrag zum Thema Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung; Anmeldung: 0234/96477-0 |
| MI | 20.09. | 16.00 Uhr: AWO City-Treff, Bleichstraße 8: Info-Veranstaltung „Ambulante Pflege – zu Hause“; Anmeldung unter 0234/96477-0 |
| DO | 21.09. | 15.00 Uhr: AWO Familienzentrum Eulenbaumstraße 271: Themennachmittag für Eltern „Was braucht mein Kind für die Zukunft?“ |
| FR | 07.07. | 14.00 Uhr: Grete-Fährmann-Seniorenzentrum, Burgstraße 45: Sommerfest |
| MI | 12.07. | 10.00 Uhr: AWO Begegnungsstätte Poststraße 38: Frühstück für Herner Seniorbürger |
| MO | 17.07. | 18.00 Uhr: Grete-Fährmann-Seniorenzentrum, Burgstraße 45: Eickeler Treff zum Thema „Palliative Versorgung zu Hause und im Seniorenheim“ |
| DO | 27.07. | 14.00 Uhr: AWO Begegnungsstätte Poststraße 38: Spielangebot |
| FR | 18.08. | 18.00 Uhr: Grete-Fährmann-Seniorenzentrum, Burgstraße 45: Eickeler Treff „Gefühle und Emotionen, Leben bis zuletzt – trotz Demenz“ |
| MO | 18.09. | 10.45 Uhr: „Engagement macht stark“ – AWO beim Tag des Ehrenamtes im Mulvany-Berufskolleg, Westring 201 |

BOCHUM



HERNE

Neumitglieder Bochum: Dado Yousef (KJW) · Omar Ebisi (KJW) · Sabine Hubert · Christin Wiecek · Dagmar u. Jürgen Germann · Lennart u. David Schnell · Rosemarie Diedrichsmeier · Martina Mrosek · Vera Bangert · Christa Thiel · Jens Grünberg · Maria Frank · Margarete Püttmeier · Ellen Balke · Karin Schilf · Lothar Lemke · Irmgard Burrichter · Brigitte Hoffmann

Neumitglieder Herne: Heike Kattaneck · Monika Franz · Astried u. Klaus Rennebaum · Julia Rimkus · Matthias Rimkus · Gabriele Baruth · Irmgard Kohl

Jubilare: Helga Unverhaus (40) · Käthe Zylla (25) · Helga Nawrocki (25)